

Der Berichtsentwurf der Reparationskonferenz fertiggestellt.

Die Aussprache beginnt.

Der Entwurf eines gemeinschaftlichen Berichts der Sachverständigenkonferenz in Paris ist den Delegationen zugestellt worden. Bei dem überreichten Berichtsentwurf handelt es sich um den die Fragen grundsätzlich behandelnden Teil, während die Annexen mit den technischen Einzelheiten eines neuen Zahlungsplans noch nicht vorliegen. Der Berichtsentwurf enthält sämtliche im Laufe der Diskussion aufgeworfenen Fragen, u. a. auch die Frage der Eisenbahnobligationen, die des ungeschätzten Annuitätenteiles und die der Bezahlung der 21 letzten Annuitäten der interalliierten Schulden. Sehr viele dieser entscheidenden Fragen sind noch umstritten, so daß eine Voraussage über den Ausgang der nunmehr beginnenden Aussprache über den Berichtsentwurf noch nicht möglich ist.

Der belgische Ministerrat für Aufrechterhaltung der Forderungen

Brüssel, 15. Mai. Am Mittwoch nachmittags beriet der belgische Ministerrat die Kriegsschuldigenfrage u. nahm einen Bericht des Ministerpräsidenten über seine Unterredung mit dem belgischen Sachverständigen Franconi entgegen. Der Ministerrat sah den einmütigen Beschluß, die belgischen Forderungen in Paris voll und ganz aufrecht zu erhalten, in der Hoffnung, daß sie schließlich doch die Zustimmung der übrigen Mächte finden werden.

Englischer Optimismus

London, 16. Mai. Im Anschluß an die am Mittwoch erfolgte Verteilung des Entwurfs des Schlussberichts an die alliierten Abordnungen wird in den den britischen Sachverständigen nahstehenden Kreisen starker Optimismus gewahrt. Es wird bestätigt, daß alle Verhandlungen über die Verteilung der deutschen Zahlungen unter die alliierten zurückgestellt werden, bis der Bericht als solcher angenommen ist.

Explosions- und Giftgaskatastrophe in Amerika.

Etwa neunzig Tote.

Im Bestrahlungsraum einer Klinik in Cleveland (Ohio) ereignete sich eine furchtbare Explosion. Die Klinik geriet in Brand. Viele Patienten und andere Personen trugen Brandwunden und andere Verletzungen davon. Die Explosion hatte weiter zur Folge, daß aus den Laboratorien der Klinik Giftgas austrat, das sich in der Umgebung der Klinik verbreitete. Eine Anzahl von Fußgängern, die das giftige Gas einatmeten, brach bewußtlos zusammen. Alle verfügbaren Ärzte und Rettungsmannschaften wurden alarmiert und in der Nähe befindliche Autos und Lastwagen zur Hilfeleistung herangezogen. 28 Leichen wurden bereits geborgen. Die Zahl der Toten wird von der Polizei auf 91 geschätzt. Fünfzig Patienten sollen sich noch in der brennenden Klinik befinden.

Kino und Diplomatie.

Deutsche Filmmittel in Polen.

Der Verband der Kinobesitzer in Katowitz hat in einer Sitzung eine Entschließung angenommen, in der auf die Nachteile finanzieller Natur, die den Kinobesitzern infolge der Entfernung der deutschen Filmmittel bei den Filmvorführungen entstehen, aufmerksam gemacht und die Forderung gestellt wird, die Kinobesitzer bis zur Beilegung des Streits auf diplomatischem Wege von der Komunalsteuer zu befreien.

Ferner verlangt die Entschließung die Zulassung der zweisprachigen Reklame. Die große Mehrheit der dem Verband angehörigen Kinobesitzer sprach sich auch für die Wiedereinführung der deutschen Filmmittel aus.

Deutsch sein, heißt Mensch sein.

Die Einweihung der Breslauer Pädagogischen Akademie. Nach einem Festgottesdienst fand der Festakt zu der Eröffnung der Breslauer Pädagogischen Akademie in der Aula der Universität statt. Hierbei hielt der preussische Kultusminister Dr. Becker die Festrede. Die Akademie solle, so meint der Minister, Menschen, aber nicht Fachmenschen erziehen. Es sei tatsächlich so, daß der Deutsche über sein ausgedehntes Schulmeisterwesen hinweg das Menschsein vollkommen vergessen habe, trotzdem ein altes Sprichwort sagt: Deutsch sein heißt Mensch sein! Wir bewähren uns, so fuhr der Minister fort, nationale Kultur zu treiben, übersehen aber dabei die Wirkung in der Welt. Im Gegensatz zu Amerika war unsere Kultur ohne diese besondere ethische Note. Daher müssen wir uns weiter dem Amerikanismus anpassen, obgleich wir feststellen können, daß Deutschland in Europa wohl das am meisten amerikanische Land ist. Es müßte gerade bei den pädagogischen Akademien darauf ankommen, den Geist der Humanität und der Nächstenliebe zu fördern. Das größte Ziel der pädagogischen Wissenschaft ist, einen neuen Wert der Volksbildung zu schaffen. Die neue Volksschule und auch die Akademie müsse sich aus dem Leben, aus der Schule und aus der Wissenschaft heraus gestalten. Die Volksschule müsse stets lebendig bleiben, weil ja die ganze deutsche Jugend jetzt durch sie gebe. Die Welt der Pädagogik wolle noch erschlossen werden. Man könne dieses Ziel nur erreichen, wenn man von dem Grundsatze ausgehe: Ich will der Jugend, der Menschheit und dem Volke dienen.

Kleine Nachrichten

Der Anleihevorstoß für das Reich.

Berlin. Wie von ausländischer Seite berichtet, ist das Reichsfinanzministerium in Verhandlungen mit den Banken über einen Vorstoß auf die aufzutragende Reichsanleihe eingetreten. Man hofft, die Verhandlungen über den Anleihevorstoß demnächst abschließen zu können, weil die hierzu zu erwartenden Gelder noch zur Deckung des Ultimobedarfs der Reichsfinanz dienen sollen. Die Höhe des Vorstoßes scheint noch nicht endgültig festzulegen. Die Anleihe selbst soll im Laufe des Juni aufgelegt werden.

Dr. Jng. h. e. von Hindenburg gratuliert.

Berlin. Der Reichspräsident hat an den Rektor der Technischen Hochschule in Stuttgart ein Telegramm gerichtet, in dem er der Technischen Hochschule Stuttgart zu ihrem hundertjährigen Bestehen herzliche Glückwünsche entbietet. Er hoffe und wünsche, daß ihr eine Zukunft beschieden sei, die ebenso reich ist an Erfolgen wie ihre Vergangenheit. Das Telegramm ist gezeichnet von Hindenburg, Reichspräsident, Dr. Jng. h. e.

Das erste Urteil gegen Dr. Kaufmann aufgehoben. Berlin. Der Große Disziplinarhof bei dem Kammergericht hat in der Berufungsverhandlung gegen die ehemaligen Varmat-Staatsanwälte Dr. Kaufmann, Dr. Caspari und Landgerichtsrat Peizer bei Kaufmann das Urteil der ersten Instanz aufgehoben und statt der damals ausgesprochenen Dienstentlassung nur auf Strafverfolgung in ein anderes Amt erkannt. In den Fällen Caspari und Peizer wurde die Berufung der Staatsanwaltschaft verworfen, so daß es in beiden Fällen bei einem Verweis bleibt.

Sechs Schulkinder ertrunken.

Mexiko. Bei Rio Blanco im Staate Veracruz sind in dem nach schweren Regenschlägen über seine Ufer getretenen Tacarconera-Flusse sechs aus der Schule heimkehrende Kinder ertrunken.

Hus unserer Heimat

Wilsdruff, am 16. Mai 1929.

Werkblatt für den 17. Mai.
Sonnenaufgang 4⁰⁷ | Mondaufgang 12⁰⁰
Sonnenuntergang 19⁰⁰ | Monduntergang 21⁰⁰
1749: Edward Jenner, Entdecker der Schutzpockenimpfung, geboren. — 1821: Pfarrer Sebastian Kneipp, Begründer der Bäderheiler Wasserkur, geboren.

Wo verbringe ich meinen Urlaub?

Der Mai ist gekommen mit Sonne und Wärme. Bald folgen der Sommerfahrplan und die Ferienzüge. Da erhebt sich für viele Menschen die Frage: „Wo verbringe ich meinen Urlaub?“ Die Antwort hierauf wird in erster Linie der Geldbeutel zu geben haben, aber ihm allein die Entscheidung bei der Auswahl des Ortes zu überlassen, wäre töricht. Der Urlaub soll die Gesundheit kräftigen und erhalten oder noch nicht völlig übernommene Krankheit zur Heilung bringen. Deshalb ist die richtige Auswahl des Urlaubsortes von wesentlicher Bedeutung. Nicht jeder Gesunde oder Halbgesunde wird aus einem Aufenthalt an der See Nutzen ziehen und umgekehrt nicht jeder aus einem Aufenthalt im Gebirge. Das Herz des einen vermag größere Höhen, das des anderen wird dadurch bisweilen ungünstig beeinflusst. Ganz besonders gefährlich ist es, etwa Brannen- oder Bäderkur auf eigene Faust unternehmen zu wollen. Mit einem Wort: der Rat des Arztes muß für die Auswahl des geeigneten Urlaubsortes eingeholt werden, wenn nicht Geld und Zeit nutzlos für die Gesundheit verthan sein sollen. Aber auch diejenigen, die aus wirtschaftlichen oder sonstigen Umständen nicht in der Lage sind, zu verreisen, werden zweckmäßig den Arzt zu Rate ziehen, um mit ihm die Möglichkeiten zu besprechen, die sich für sie zur Förderung ihrer Gesundheit während der Zeit ihres Urlaubs ergeben. Ein Bad im Freien, ein Spaziergang in den Wald sind gleichfalls Heilmittel, die vom Arzte in richtiger Auswahl für den einzelnen bestimmt, dem von den Mühen und Lasten der Jahresarbeit Er schöpfen wertvolle Kräfte wiederzubringen vermögen. Wenn also das Glück eines Sommerurlaubs beschieden ist oder in Aussicht steht, der betrage zur zweckmäßigen Ausnutzung seiner Ferientage nicht nur den Geldbeutel, sondern vor allem den Arzt!

Der Gustav-Adolf-Zweigverein Wilsdruff und Umgegend

hielt gestern seine Jahreshauptversammlung im „Weißen Adler“. Mit gemeinsamem Gesänge des alten Lutherliedes und tiefgründiger Auslegung des Malumwortes 80, 15, 16 leitete Pfarrer Heubel - Taubenheim die Tagung ein. Dann erstattete er folgenden Jahresbericht:

Der Zentralverein der Gustav-Adolf-Stiftung hielt 1928 vom 18. - 21. September seine Hauptversammlung in Freiburg i. B. Eingeleitet wurde dieselbe am Sonntag, den 16. September durch Gottesdienste in sämtlichen Kirchen Freiburgs, sowie in zahlreichen Gemeinden Badens, in denen auswärtige und vor allem auch ausländische Prediger sprachen. Gegen Abend bewegte sich dann ein Zug von vielen Tausenden nach der Festhalle am Karlsplatz, die aber mit ihren 4000 Sitzplätzen die Teilnehmer bei weitem nicht fassen konnte, so daß noch zwei Nebensammlungen in die Ludwigs- und die Lutherkirche abgeleitet werden mußten. Montag, den 17. September fand dann die Begrüßungsfeier im evangelischen Gemeindehaus statt. Der Dienstag brachte Sitzungen wichtiger Arbeitsgemeinschaften, während am Mittwoch die Abgeordnetenversammlung stattfand. In der 1. öffentlichen Hauptversammlung am Nachmittag sprach neben D. Rentgraf besonders Generallandrat D. Dr. Schlan-Breslau über: Die Bedeutung der Reformation für die evang. Gemeinden, während in der zweiten am Donnerstag vormittag vor allem die Festgaben überreicht wurden, so 25 000 Mark vom Badischen Hauptverein, kleinere Gaben der badischen Kinder, 4200 Mark der Frauen, 5000 Mark der Männer, 40 000 Mark der Zweigvereine und 37 000 Mark Kindergaben des Pfarrers Uhlig-Bremen. Ueber das gemeinsame Liebeswerk berichtete Oberkirchenrat D. Hilbert-Leipzig. Die große Liebesgabe von 27 700 Mk. erhielt Altmark in Ostpreußen zum Bau einer Kirche nebst Pfarrhaus, während die beiden anderen Gemeinden je 10 355 Mark zugesprochen wurden. Die Gesamteinnahme des Zentralvereins hatte 1 852 198 (1 840 073) Mark betragen, von denen 1 389 304 (1 185 678) Mark zu Unterstützungszwecken ausgegeben worden sind. Geschlossen aber wurde die Versammlung mit einer Feier im Münster zu Basel, bei der Prof. D. Bisher tiefempfundene Worte sprach. Die nächste Hauptversammlung wird in der Woche nach dem 15. 9. 1929 in Breslau gehalten werden.

Der Dresdener Hauptverein hielt sein Jahresfest vom 22. bis 24. Juni in Ebersbach. Am Begrüßungsabend im Kretscham brachten Herr Geheimrat D. Hempel im Namen des Landeskonfessionsrats, Pfarrer Ebler im Namen der Gemeinde und Superintendent Frank im Namen der Eparchie herzliche Grüße dar, während im übrigen Diasporageistliche sprachen. Die Hauptversammlung im Schützenhaus am Sonnabend eröffnete der Vorsitzende, Pfarrer D. Blankmeier, während Pfarrer Gabler-Leipzig den Hauptvortrag über „Evangelische Räte in Brasilien“ hielt. Für die große Liebesgabe waren Hermannstadt in Siebenbürgen, Kobersdorf in Burgenlande und Ibschisch-Tscheln in der Tschechoslowakei vorgeschlagen. Letzteres erhielt die Hauptsumme von 5000

Mark. Außerdem wurden noch 130 Gemeinden und Anstalten mit reichen Gaben unterstützt, 10 mehr als im Jahre zuvor. Ausgegeben wurden zu diesem Behufe im ganzen 103 743,47 Mark und zwar 66 139,59 Mark direkt und 37 603,88 Mark durch den Zentralvorstand. Das Gesamtvermögen des Hauptvereins, das aus dem Stammvermögen und 4 Stiftungen besteht, aber beträgt z. B. 125 473 Mark. Einen der Höhepunkte der Volksfestversammlung am Abend im Kretscham bildete die Ueberweisung der Festgaben, die circa 9000 Mark betragen und an denen alle Gemeinden der Lausitz beteiligt waren. Dazu erbrachte der Gustav-Adolf-Becher noch 380 Mark. Lichtbilder aus Siebenbürgen versöhnten den Abend. Am Sonntag vormittag aber bewegte sich ein starker Festzug mit Reitern an der Spitze zum reichgeschmückten Gotteshaus. Hier predigte Kirchenpräsident D. Vogt aus Kattowitz in Polnisch-Oberschlesien. Die Kollekte ergab 402 Mark und wurde der Gemeinde Mittelberg überwiesen. Den G. A. Kindergottesdienst hielt Kirchenrat Siegenstedt-Saaz über „Geben ist seliger denn Nehmen.“ Den Ausklang des wohl gelungenen Festes bildete ein Ausflug in die Diasporagemeinde Wernsdorf, wo Pfarrer Kötter in der G. A. B.-Kirche einen kurzen Dankgottesdienst hielt. In diesem Jahre aber gedenkt der Hauptverein sein Fest vom 9. bis 11. Juni in Großröhrsdorf zu halten.

Der Wilsdruffer Zweigverein hielt jahrgemäß seine Hauptversammlung Mittwoch den 23. Mai im „Adler“ zu Wilsdruff. Leider waren zu derselben nur 13 G. A.-Freunde erschienen. Der vom Kassierer Wilhelm erstattete Kassenbericht zeigte eine Einnahme von 887,35 Mark, der eine Ausgabe von 261,15 Mark gegenüberstand. Der verbleibende Bestand von 626,20 Mark wurde in der Weise verteilt, daß Eger 180 Mark überwiesen wurden, für das zweite Drittel von 180 Mark wird dem Hauptverein Weipert vorgeschlagen, während die dritten 180 Mark zur freien Verfügung des Hauptvereins gehen. 25 Mark sollen als Jubiläumsspende in ein besonderes Buch eingelegt und jährlich ergänzt werden. Der Rest von 61,20 Mark bleibt als Kassenbestand. Der Jahrgangsgemäß aus dem Vorstande ausscheidende Oberlehrer i. A. Hennrich wird einstimmig als Schriftführer wiedergewählt. Sein Jahresfest hielt der Zweigverein am 8. Juli in Herzogswalde ab. Die Festpredigt hielt Pfarrer von Funke-Delnsitz. In der Nachversammlung im Gasthof um 5 Uhr sprach nach der Begrüßung des Vorsitzenden und des Orts Pfarrers, sowie dem Bericht des 2. Vorsitzenden, Oberlehrer Leonhardt-Kaufbach über die Jahresfeste des Dresdener Hauptvereins 1927 und 1928, Herr Pfarrer Gerßberger-Eger über seine Erfahrungen in Rußland, wo er lange Jahre gewirkt, und über die Gemeinde Eger, die seit langen Jahren das Hauptpflegelind des Zweigvereins ist. Seine Worte zeigten, wie nötig die Arbeit des Vereins auch heute noch ist. Fruchtbare Liebesgaben des Fräulein Hof-Wilsdruff, von Kantor Härtel-Herzogswalde am Klavier und Harmonium begleitet, verschönten die Feier. Allen Mitwirkenden sei aber auch hier herzlich Dank gesagt. Die Festkollekte ergab 100 Mark, welche der Redner mit heimatlichen konnte. Dieses Jahr gedenkt der Verein in Tanneberg einzufahren.

Der Bericht wurde mit großem Interesse entgegengenommen, ebenso der Kassenbericht des Kassierers Wilhelm, der bei einer Einnahme von 1403,64 Mark und einer Ausgabe von 710,35 Mark den erfreulichen Kassenbestand von 693,29 Mark vermelden konnte. Schuldirektor Thomas hatte die Rechnung geprüft und stellte den Antrag auf Entlastung des Kassierers, dem mit Dank antwortet wurde. An Eingängen lagen u. a. ein Dankschreiben von Eger, eine Reihe Vitzjuche aus der Diaspora, der Unterstufungsplan des Hauptvereins. Bei der Verteilung von 600 Mk. des Kassenbestandes wurde wieder Eger mit 200 Mark bedacht und für die nächsten 200 Mark Weipert dem Hauptverein vorgeschlagen, während über die dritten 200 Mark der Hauptverein verfügt. 25 Mark wurden dem Jubiläumsspenden überwiesen. Das Jahresfest des Hauptvereins findet vom 9. bis 11. Juni in Großröhrsdorf statt. Als Delegierte werden abgeordnet: Kassierer Wilhelm, Pfarrer Heubel und Schuldirektor Thomas; als Stellvertreter Pfarrer Görnich - Burkhardswalde. Das Jahresfest des Zweigvereins soll am 30. Juni oder 7. Juli in Tanneberg abgehalten werden. Als letzter Punkt standen Wahlen auf der Tagesordnung. Der verdiente Vorsitzende, Pfarrer Heubel, wollte sein Amt einer jüngeren Kraft übertragen wissen, nahm es dann aber doch wieder an, nachdem man ihn überzeugt hatte, daß keine Taikraft an der Spitze des Zweigvereins zur Zeit noch nicht entbehrt werden kann. Der 2. Vorsitzende, Oberlehrer Leonhardt-Kaufbach und Pfarrer Heber-Kellersdorf nahmen noch besonders Gelegenheit, dem Vorsitzenden für die Wiederübernahme des Amtes und für seine leistungreiche Tätigkeit im vergangenen Jahre herzlich Dank zu sagen. Gesang und Gebet beschloßen die Versammlung.

Maisblüthen. Maienpracht überall. In den im frischen Grün prangenden Gärten und Wäldern wird die Luft mit dem süßlichen Geruch des Maisblüthen gewürzt. Jeder Tag läßt die kleinen hügeligen Hülsen sprossen und die weißen, zierlich gezackten Blüten entfalten. Das Maisblüthen mit seinen weißen, herrlich duftenden Blumenglocken ist der Liebling von alt und jung. Das Maisblüthen war einst der Göttin Ostara gewidmet, und wer das erste Blüthen fand, dem sollte sie ganz besonders wohlgesinnt sein. Aber nicht nur der Bergbau, sondern auch die Frucht dieses lieblichen Blüthens reicht weit zurück. Schon im frühen Mittelalter pflanzte man es in Klostergärten an und suchte es zu veredeln. So schön dieses beschriebene Blüthen aussieht und so angenehm es riecht, so gefährlich ist sein Saft. Nicht nur die Wälder, sondern auch der Stengel enthalten ein starkes Gift, das in der Heilkunde gegen Herzkrankheiten angewendet wird. Man nehme also keine Maßnahme zwischen die Lippen und veräume auch nicht, Kinder auf die Gefahr eingehend hinzuweisen. Der Duft dagegen ist nicht schädlich. Die Blüten enthalten einen zum Niesen reizenden Stoff, die getrocknet und gepulvert einen Hauptbestandteil des Schneebergers bilden.

Wohnungsnotabklärung. Um neue Unterlagen für seine Maßnahmen zur Bekämpfung der Wohnungsnot zu erhalten, hat das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium eine Zählung der Wohnungsuchenden angeordnet. Alle Wohnungsuchenden haben nach dem Ende vom 31. Mai einen Aufnahmebogen auszufüllen und bis zum 2. Juni an die zuständige Ortsbehörde zurückzugeben. Den aus den Wohnungslisten oder sonst bekannten Wohnungsuchenden werden die Aufnahmebogen zugesandt. Diejenigen, die ihn nicht erhalten, werden aufgefordert, ihn im zuständigen Rathaus oder Gemeindeamt abzuholen. Näheres sagt die Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft in dieser Nummer.

Mißbrauch der Arbeitslosenunterstützung. Vom Arbeitsamt Kretscham wird uns geschrieben: Bei der Durchführung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung haben sich in der letzten Zeit Mißstände herausgestellt, die bereits in der Öffentlichkeit und in der Presse zu weitgehenden Angriffen gegen die Arbeitslosenunterstützung geführt haben. Der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung hat sich daher veranlaßt gesehen, die Arbeitsämter mit erforderlichen Weisungen zu versehen, um künftig den mißbräuchlichen Bezug von Arbeitslosenunterstützung zu unterbinden. Über alle Maßnahmen, die auf Be-

U
gelang
Es em
Berl
feitigung
an ihr
lofenunt
leitet,
werden,
los fin
Schäftig
Bösch
erfüllt
berichtig
fristlofen
4 Wochen
lofenunt
turgemä
ten jeden
und wie
Gelezes
auf die
gestellt u
Arbeitsb
171 des
sicherung
Arbeitsa
Verfahr
vorläufig
Di. Aus
die Tat
wäre die
losigkeit
besogen
wird, erh
eine viel
beitslofen
Arbeitsa
nehmert
Preis d
beitslofen
während
Der arbe
berichtig
auszufüh
arbeit be
arbeit ist
wird und
haben ein
beitslofe
Lebn deu
tarie befa
Die Kart
Arbeitslo
wie anla
tentlich
der Ausf
ausgeäu
men. Sie
dazu beil
lofenunt
durch An
beitslofen
We
Kassierp
dem „A
Mai ein
schäftig
hät weit
Ende Jun
der Reife
Welt. Ar
habe Pa
gangen
und Fürt
zu erbe
Dresden
Schäftig
fana. Di
Fahrt
Der
handber
lich 50 19
Märkte
und 13
gen der
terstühn
längerun
kommen 2
Oberläuf
namen 13 7
16 Unter
Terie
gen werbe
menen E
reide Fer
der Nord
hufen und
dem Riese
3. Wagen
ben im all
mit der G
10% auf
Kola. tat
Fahrt
bergestellt
Preise vor
nen dann
Beihilfart
gegeben w
Grun
An Freize
berordne
leben folg
läten im

Unsere Pfingst-Sonntagsnummer

gelangt am Sonnabend nachmittag zur Ausgabe, liegt demnach 3 volle Tage auf und erfährt während dieser Zeit zweifellos eine eingehende Beachtung. Es empfiehlt sich deshalb die Aufgabe einer Anzeige in dieser Nummer, da sie eine außerordentlich günstige Werbemöglichkeit bietet. — Wir erbitten **Verlobungs- und größere Anzeigen bis Freitag nachmittag, kleinere bis spätestens Sonnabend 9 Uhr.** Die Geschäftsstelle.

Leistung der Mithilfe vom Arbeitsamt eingeleitet werden, können ihr Ziel nur dann voll erreichen, wenn auch die Öffentlichkeit an der Unterbindung des mißbräuchlichen Bezuges von Arbeitslosenunterstützung den Arbeitsämtern tatkräftigste Unterstützung leistet. Die Arbeitslosenunterstützung soll nur Personen gewährt werden, die arbeitsfähig, arbeitswillig und unfreiwillig arbeitslos sind, die eine mindestens 13wöchige versicherungspflichtige Beschäftigung nachweisen können und die ihren Anspruch auf die Höchstbeträge der 13wöchigen Arbeitslosenunterstützung noch nicht erfüllt haben. Wer seine Arbeitsstelle ohne wichtigen oder ohne berechtigten Grund aufgegeben, oder durch ein Verhalten, das zur fristlosen Entlassung berechtigt, verloren hat, erhält für die ersten 4 Wochen der Arbeitslosigkeit, die danach eintritt, keine Arbeitslosenunterstützung. Bei der großen Zahl der Arbeitslosen kann naturgemäß das Arbeitsamt mit seiner geringen Zahl von Angestellten jeden Fall nicht so nachprüfen, wie es wünschenswert erscheint und wie es im Interesse einer geordneten Durchführung dieses Gesetzes notwendig wäre. Das Arbeitsamt muß sich daher immer auf die Bescheinigungen verlassen, die von den Arbeitgebern ausgestellt werden. Es ist selbstverständlich, daß die Angaben in den Arbeitsbescheinigungen wahrheitsgemäß erstattet werden. Nach § 171 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sind alle Behörden und Privatpersonen verpflichtet, dem Arbeitsamt die Auskünfte zu erteilen, die zur Durchführung des Verfahrens erforderlich sind. Wer eine Auskunft verweigert oder vorläufig oder fabelhaftig falsch erteilt, wird mit Strafen belegt. Die Auskünfte müssen dabei so gegeben werden, daß sie wirklich den Tatsachen entsprechen. Eine gewisse Milde oder Nachsicht wäre hier falsch am Platze. Der Arbeitslose, der seine Arbeitslosigkeit selbst verschuldet, oder der ein geringeres Arbeitsentgelt bezogen hat, als wie es auf der Arbeitsbescheinigung angegeben wird, erhält zu Unrecht überhaupt die Arbeitslosenunterstützung oder eine viel zu hohe Unterstützung. Maßgebend für die Höhe der Arbeitslosenunterstützung ist das tatsächliche Arbeitsentgelt, das der Arbeitslose im Durchschnitt der letzten 3 Monate seiner Arbeitnehmerschaft vor der Arbeitslosigkeit bezogen hat. In der Praxis hat sich gezeigt, daß eine mißbräuchliche Benutzung der Arbeitslosenunterstützung bezüglich der Neben- bzw. Pfuscharbeit während der Dauer der Arbeitslosigkeit zu beobachten gewesen ist. Der Arbeitslose Unterstützungsempfänger ist zwar an und für sich berechtigt, während seiner Arbeitslosigkeit Gelegenheitsarbeiten auszuführen, jedoch ist unbedingte Pflicht, daß von dieser Nebenarbeit dem Arbeitsamt Anzeige erstattet wird. Unter Gelegenheitsarbeit ist solche Arbeit zu verstehen, die nur gelegentlich verrichtet wird und nicht länger als eine Arbeitswoche anhält, z. B. Entladen eines Wagens Kohlen usw. Beschäftigten Arbeitgeber Arbeitslose zu solchen Arbeiten, so muß der Arbeitgeber das erzielte Lohn dem Arbeitsamt anzeigen bzw. auf einer Teilbeschäftigungsart bescheinigen. Die Teilbeschäftigungsart hat sich daher jeder Arbeitgeber von dem betreffenden Arbeitslosen vorlegen zu lassen. Die Karten werden dem Arbeitsamt auf Antrag ausgestellt. Die Arbeitslosenunterstützung soll nur Personen gewährt werden, die wie anfangs bereits erwähnt, tatsächlich arbeitslos sind. Die Öffentlichkeit, insbesondere die Arbeitgeber, werden daher gebeten, der Ausfüllung von Arbeitsbescheinigungen und der Anzeige von ausgeübter Gelegenheitsarbeit mehr Sorgfalt als bisher zu widmen. Sie werden sich den Dank der Allgemeinheit erwerben und dazu beitragen, um künftig mißbräuchlichen Bezug der Arbeitslosenunterstützung zu unterbinden. Weiter ist geplant, künftig durch Anstellung des Arbeitsamtes eine Außenkontrolle der Arbeitslosen durchzuführen.

Welt auf Reisen, Nummer 5 des Offiziellen Organs des Reiseparcours Dresden, ist erschienen. Der erste Artikel ist dem „Rom des Nordens“, Prag, gewidmet, nach dem am 18. Mai eine hochlobende und im Preise sehr niedrige gebaltene Gesellschaftsfahrt von Dresden aus vorgesehen ist. Die Nummer enthält weiter das Programm für die Fländerfahrten, deren erste Etappe Juni stattfindet, den Reisekalender bis November und in der Reiseliste eine große Anzahl neu gemeldeter Reisen in alle Welt. Am Pfingstsonntag findet wieder eine Maifahrt ins blaue Paradies Böhmen statt. Wilsdruffer Teilnehmer an verschiedenen Fahrten sind des Lobes voll über Fahrt, Verpflegung und Führung. Näheres ist aus der Zeitschrift „Welt auf Reisen“ zu erfahren. Die durch die Geschäftsstelle des Reiseparcours Dresden-Al. 1, Bihoristr. 19 zu beziehen ist und auch in der Geschäftsstelle des Wilsdruffer Tagesblattes eingesehen werden kann. Die letztere übernimmt auf Wunsch die Vermittlung der Fahrtscheine.

Der **Sächsische Sängerbund** zählte nach der neuesten Bestandsberedung Anfang 1929 insgesamt 130 349 Mitglieder, nämlich 50 198 singende und 74 151 unterstützende Mitglieder. Der stärkste Unterbund ist der Elbgaulängerbund mit 11 211 singenden und 15 507 unterstützenden, zusammen 26 718 Mitglieder. Ihm folgen der Erzgeb. Sängerbund mit 8633 singenden und 12 804 unterstützenden, zusammen 21 437 Mitglieder, der Leipziger Gaulängerbund mit 9775 singenden und 11 433 unterstützenden, zusammen 21 208 Mitgliedern und der Sängerbund der Sächsischen Oberlausitz mit 6023 singenden und 7747 unterstützenden, zusammen 13 772 Mitgliedern. Der Sächsische Sängerbund zerfällt in 16 Unterbünde.

Ferienfahrgänge 1929. Nach den endgültigen Vereinbarungen werden im Bereiche der Reichsbahndirektion Dresden im kommenden Sommer in der Zeit vom 29. Juni bis 17. August zahlreiche Ferienfahrgänge abgefahren, und zwar nach der Ostsee, nach Berchtesgaden, nach München, nach Friedrichshafen und Stuttgart, nach Thüringen-Frankfurt a. M. und nach dem Kiefern- und Glazer Gebirge. Sämtlichezüge fahren nur die 3. Wagenklasse. Die Fahrpreise der Sonderzugfahrkarten bleiben im allgemeinen gegen das Vorjahr unverändert, weil zugleich mit der Herabsetzung der Fahrpreismäßigungen von 33% auf 10% auch eine Senkung des Grundpreises von 5 Pf. auf 3,7 Pf. stattgefunden hat. Ueber die Verkehrsstage, Verkehrszeiten, Fahrpreise und allgemeine Bedingungen werden Uebersichtsbefehle bereitgestellt, die vom 28. Mai an bei den Fahrkartenausgaben zum Preise von 20 Pf. käuflich zu haben sind. Vom 1. Juni an können dann Sonderzugfahrkarten unter Benutzung der besonderen Befehlskarten, die bei den Fahrkartenausgaben unentgeltlich abgegeben werden, bestellt werden.

Grundbuch. (Öffentliche Sitzung der Gemeindevorordneten.) Am Freitag den 17. Mai 1929 abends 1/8 Uhr tagt das Gemeindevorordnetenkollegium in öffentlicher Sitzung. Zur Beratung stehen folgende Punkte: 1. Kenntnisnahmen: a) von den Verpflegungen im Wirtshaus, b) von der Mitteilung des Finanzmini-

steriums, die Strafverlegung betr. und c) von der Aufwertung eines Baubüroarbeits vom Jahre 1922. 2. Baugefährliche von Wirtschaftsbefehl Kirsch, Schlosser Zimmer, Hausbesitzer Gauer und Gutsbesitzer Kirchner. 3. Anschaffung von neuen Ortsfahnen. 4. Verteilung von Wohnungsbaumitteln. 5. Besuch und Aufnahme in die Wohnungsliste von Lindner. 6. Baupolizeiliches über die Wohnung bei Gutsbesitzer Klemm. 7. Bezirksamtslager 1928/29. — Hierauf geheime Sitzung.

Herzogswalde. (Sefangskonzert.) Der Männergesangsverein Herzogswalde veranstaltete im Erbgerichtsgasthof einen Konzert- und Unterhaltungsabend, der wiederum den Beweis erbrachte, in welcher zielbewußter Weise der Verein unter Lehrer Lütjens Leitung gearbeitet hatte. Der Verein bot einige Männerchöre: Beim Liechten, nach den Bergen, die stimmlich gut intoniert und sehr gut vorgetragen wurden; Ich lag am Waldesrand, das zum edlen Chorlied so vieler Vereine geworden ist, erweckte ebenfalls Stimmung wie Dregerts „Des Jägers falk' Lieb“. Besonders zugetan ist Liebermeister Lütjens den gemischtschöngigen Liedern. Hier zeigte er in Kreislied Frühlingsklage, was eine einfache Sängerschule vermag an Tonbildung und Formalelei herbeizubringen. Die schwierigen Einsätze wie Antonierung klappern großartig. Silbers Mailied und „Ich grüß dich Land der Lieder“ versagten ihre Wirkung nicht und manche Zugabe mußte gewährt werden. Dazwischen hinein kreuzte Fräulein Nibbach einige Lieder zur Laute, die volle, wohlklingende Stimme erntete reichen Beifall. Das Lustspiel „Die ertappten Ehemänner“ wurde vollendet gespielt, und mancher Konzertbesucher konnte sein Herz vor Freude ausschütten. Ein ziemlich gutbesuchter Saal, dankbare Zuhörer erboten die Darbietungen des Vereins, der am 29. und 30. Juni das Fest seiner Fahnenweihe begeht.

Bereitskalender
Motofahrervereinigung Wilsdruff und Umgegend, 16. Mai Abendsfahrt.
Militärverein, 18. Mai Versammlung.

Wetterbericht
Besonders in den östlichen Gebietsteilen vorwiegend Regen, wechselnd bewölkt, Temperaturen schwankend, aber nicht wesentlich geändert. Schwache bis mäßige Winde aus westlichen Richtungen.

Sachsen und Nachbarstaat

Die Bedeutung des Wanderns.

Minister Severing auf der Jahreschau deutscher Arbeit.
Die achte Jahreschau deutscher Arbeit „Reisen und Wandern“ wurde in Dresden in Gegenwart einer ansehnlichen Festversammlung eröffnet. Nachdem der sächsische Ministerpräsident Feldt das Präsidium der Jahreschau und die zahlreichen Ehrengäste aus allen Ländern, besonders die Vertreter des Reiches, namens der sächsischen Regierung begrüßt hatte, ergriff

der Reichsinnenminister Severing das Wort zu einer Rede, in der er auf die seelische und die körperliche Bedeutung des Wanderns hinwies. Das Wandern, so führte er aus, verleihe ein Gefühl der Ungeborgenheit, es reißt uns heraus aus dem Quosm der Häuiermeere, aus dem Rausch der Fabriken, und gibt uns in Feld und Wald der Natur wieder, es löst uns von den vielfachen Bindungen des Berufslebens und läßt uns auf kurze Stunden die Lasten und die Sorgen des Alltags vergessen. Für unser Volk aber werden die Vorteile des Wanderns nur dann wirksam werden, wenn es gelingt, die Voraussetzungen zum Reisen und Wandern auch für die breite Masse zu schaffen. Eine Ferienpause im Jahre und eine ertägliche Arbeitszeit sind die ersten Voraussetzungen für die Befreiung vom Zwange des Berufslebens. Das weitere Bestreben muß darauf gerichtet sein, das Reisen und das Wandern nach Möglichkeit zu verbilligen. Der Minister verwies hierbei auf die vorbildliche Tätigkeit des deutschen Jugendbergesverbandes.

Kirchberg i. Sa. (Zur Bekämpfung der Wohnungsnot.) Zur Steigerung der dringendsten Wohnungsnot wird die Stadt demnach eine Achtfamilienparade mit Zweizimmerwohnungen aufstellen. Die Parade ist 30 Meter lang, 10 Meter breit und 3 Meter hoch. Jede Wohnung hat ihren eigenen Ofen, Wasser- und Gasleitung sowie Abzug und Klosett. Die ganz aus Holz bestehende Parade hat innen und außen Doppelwände, deren Hohlräume mit Dachpappe bekleidet und mit Torfmull ausgefüllt sind.

Penig. (Verkehrsunfall.) An der Kreuzung der Straße Leipzig-Chemnitz und Rochitz-Waldenburg hat sich ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftomnibus und einem Personenkraftwagen ereignet. Ein mit 29 Personen besetzter Omnibus einer Oskaper Firma stieß in dieser Kreuzung mit einem kleinen, mit drei Personen besetzten Kraftwagen zusammen. Durch den Anprall wurden zwei Personen aus dem kleinen Auto auf die Straße geschleudert und schwer verletzt. Sie wurden in das Chemnitzer Krankenhaus eingeliefert; von den Insassen des Omnibusses wurde niemand erheblich verletzt.

Plauen (Vogtland). (Brand durch ein explodierendes Motorrad.) In Almannsdorf rannte ein Schlosser mit seinem Motorrad gegen eine Scheune. Das Motorrad explodierte und setzte die Scheune in Brand; sie wurde somit den angrenzenden Schuppen und Stallgebäuden eingeeäschert.

Todessturz vom Kirchdach.
Bei Ausübung seines Berufes stürzte der 21jährige unverheiratete Dachdeckergehilfe Herbert Sebastian aus Chemnitz aus etwa 15 Meter Höhe vom Dach der Andreaskirche in Chemnitz-Gablenz ab. Der junge Mann erlitt einen doppelten Schädelbruch und war sofort tot. Wie festgestellt wurde, war er aus einer Luke herausgesteigert, ohne sich anzusehen.

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Um 23,9 Prozent.
Die endgültigen Feststellungen über die Arbeitslosigkeit am 30. April 1929 bestätigen die früheren Mitteilungen, daß auch in der Zeit vom 15. bis zum 30. April die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger erheblich zurückgegangen ist, und zwar von 1 480 000 auf 1 126 000, also um 354 000 oder 23,9 Prozent. Der Rückgang ist bei den männlichen Hauptunterstützungsempfängern auch diesmal wieder sehr viel stärker als bei den weiblichen (bei den Männern 27,4 Prozent, bei den Frauen nur neun Prozent.). Das weist darauf hin, daß der Hauptanteil der Entlastung nach wie vor auf die Außenberufe entfällt.

Erdbeben in Sachsen.
In Klingenthal, Falkenstein und Muldenberg wurden verschiedene Erdstöße wahrgenommen, die von unterirdischem Rollen begleitet waren.

Kindesmord.
Mit Brandwunden aus der Elbe gezogen wurde an der Abigauer Fähre ein neugeborenes Mädchen. Die Leiche zeigte am ganzen Körper Brandwunden. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß das Kind gelebt hat und kurz nach der Geburt durch Verbrennung getötet worden ist.

Börse-Handel-Wirtschaft

Ämtliche sächsische Notierungen vom 15. Mai.

Dresden. Die Börse verkehrte in schwacher und lustloser Haltung. Die Kauflust hielt sich in engen Grenzen. Die Kursrückgänge machten weitere Fortschritte, besonders gedrückt waren die in den letzten Tagen lebhaft gestiegenen Freigabewerte der Photo-Papier-Industrie. So verloren Dr. Kurz Aktien 25, Dresdener Albumin-Aktien 3, dergleichen Genusscheine 13, Vereinigte Photoaktien 3, dergleichen Genusscheine 29, Heidenauer und Mimosa je 2 Prozent. Weitere Einbußen erlitten Bergmann um 4,5, Polypbon 4, Hofbrauerei Rübend und Fischweihen je 3,5, Emil Uhlmann, Rosenthal, Triton und Schubert u. Salzer je 3, Adirer Federbuch 2,75, Liniger-Werke, Paradiesbetten, Vereinigte Elbschiffe, Kahla, Meißener Ofen, Schönberr und Darmstädter Bank je 2 Prozent. Höher lagen dagegen Fries u. Höfflinger um 7, Müchshof um 3 Prozent. Die übrigen Kursveränderungen bewegten sich unter 2 Prozent. Renten unverändert.

Leipzig. An der Börse hielt die schwache Tendenz der letzten Tage weiter an. Spezialwerte erlitten größere Kursverluste. So verloren Leipziger Feuerversicherung 6, Schneider 3,5, Leipziger Baumwolle 3 Prozent. Auch Banken und Anleihen waren weiter rückgängig. Im Freiverkehr blühten junge Polypbon 10, Würzener Bank 4, Liebermann 2 Prozent ein, während Leipziger Spinner 2 Prozent höher lagen.

Chemnitz. Die Börse zeigte eine matte und lustlose Haltung auf allen Märkten. Kursverluste überwiegen. Fries u. Höfflinger erzielten einen Gewinn von 9 Prozent. Auch David Richter lagen etwas höher. Dagegen verloren Schubert u. Salzer 3, Sachsewert 2 Prozent. Auch Thüringer Gas, Triptis, Dürfeld, Köhler verloren eine Kleinigkeit. Bankaktien zaben bis zu 2 Prozent nach. Freiverkehr war gut behauptet.

Chemnitzer Produktendörse. Preise: Weizen, inf., 76 kg. 226-232, Roggen, fächt., 72 kg. 207-210, Sandroggen, 72 kg. 213-218, Sommergerste 230-240, Wintergerste 215-225, Hafer 216-226, Mais für Futterweide 216-220, Mais Einquantin 200-205, Weizenmehl 37, Roggenmehl 33, Weizenmehl 14,25, Roggenmehl 14,25, Weizenmehl (drahtgepr.) 16,50, Weizenmehl (lose) 15,50, Getreidestroh (drahtgepr.) 6,50.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 8. Mai

Austrieb: 4 Ochsen, 6 Bullen, 4 Kühe, — Färren, — Kälber, 1027 Kälber, 54 Schafe, 767 Schweine. — Preise: Rinder, Schafe belanglos. Kälber: a) —; b) 85-88 140; c) 78-84 135; d) 68-70 130. — Schweine: a) 75-76 99; b) 77 99; c) 76 101; d) 74-75 102. — Ueberzähander: 45 Schafe. — Geschäftsgang: Kälber mittel, Schweine langsam.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 15. Mai.

Börsenbericht. Tendenz: rückgängig. Die Börse zeigte in einheitlich abgeschwächter Haltung ein. Da die Provinz und die Bundeskraft Verlaufssteigerung zeigten, schritt die Spekulation, die sich gestern schon stark entlastet hatte, ebenfalls zu weiteren Positionslösungen und auch teilweise zu Verarbeitungen. Das Geschäft nahm auch heute wieder keinen größeren Anfang an. Am Geldmarkt bleibt die Situation weiter stark angespannt, die Sätze für Tages- und Monatsgeld tendieren aber nach oben. Tagesgeld erfordert unverändert 9 bis 11, Monatsgeld 9 bis 10 Prozent. Nach Festsetzung der ersten Kurse blieb die Tendenz unänder, nur teilweise trat eine leichte Erholung ein. Der Verlauf hand weiter im Zeichen der Geldsorgen. Die Kurse bröckelten infolge weiterer Geldbeschaffungsverkäufe im Hinblick auf den Wismar weiter ab.

Devisenbörse. Dollar 4,20-4,21; engl. Pfund 20,41 bis 20,45; belg. Gulden 169,15-169,49; Danz. 81,55-81,71; franz. Frank 16,44-16,48; schwed. 81,04-81,30; Wels. 58,40-58,52; Italien 22,03-22,07; schwed. Krone 112,40-112,62; dän. 112,16 bis 112,38; norweg. 112,16-112,38; sisch. 12,45-12,47; österr. Schilling 59,12-59,24; poln. Floth (nichtamtlich) 47,10-47,30; Argentinien 1,70-1,77; Spanien 59,71-59,83.

Getreide und Ölfrüchten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	15. 5.	14. 5.	15. 5.	14. 5.
Belg., märt.	221-222	221-222	Wetzl. f. Wn.	13,0-13,2
pommersch.	—	—	Hogk. f. Wn.	13,5
Hogg., märt.	200-202	200-202	Waps	—
pommersch.	—	—	Weinfaat	—
westpreuß.	—	—	Witt.-Erbsen	48,0-50,0
Strangerste	218-230	218-230	fl. Speiseerbs.	28,0-34,0
Futtergerste	190-200	190-200	Futtererbsen	21,0-21,0
hoger., märt.	196-202	197-203	Welschen	25,0-26,5
pommersch.	—	—	Hederbohnen	22,0-24,0
westpreuß.	—	—	Widen	28,0-30,0

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten mit der Beilage „Der Landmann“.

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schünke, Verlagsleitung: Paul Kumbert, Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Käffig, für Anzeigen und Reklamen: K. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

Wohnungsnotzählung.

Um neue Unterlagen für seine Maßnahmen zur Bekämpfung der Wohnungsnot zu erhalten, hat das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium eine Zählung der Wohnungsluchenden angeordnet. Alle Wohnungsluchenden haben nach dem Stand vom 31. Mai 1929 einen Aufnahmebogen auszufüllen und bis zum 2. Juni an die zuständige Ortsbehörde zurückzugeben. Von Wohnungsluchenden, die keinen ausgefüllten Aufnahmebogen einreichen, wird angenommen werden, daß sich ihr Wohnungsgesuch erledigt hat; sie haben deshalb zu gewärtigen, daß sie in der Wohnungsliste gestrichen werden.

Den aus den Wohnungslisten oder sonst bekannten Wohnungsluchenden sind die Aufnahmebogen zur genauen Ausfüllung zuzuliefernden. Diejenigen Wohnungsluchenden, die den Aufnahmebogen nicht erhalten haben, werden aufgefordert, ihn im zuständigen Rathaus oder Gemeinbeamt abzuholen.

Da es die Aufgabe der Zählung ist, festzustellen, wieviel Wohnungen zur Deckung des Bedarfs neu erstellt werden müssen, sind bei der Zählung alle die Fälle ohne Interesse, in denen jemand bereits eine einigermaßen befriedigende Familienwohnung inne hat und die Wohnung nur zu tauschen wünscht; denn dann steht eine gegenwärtige Wohnung zur Ankerbringung eines anderen Wohnungsluchenden zur Verfügung. Fälle dieser Art werden bei der Zählung nicht weiterbearbeitet werden; die Ausfüllung der Aufnahmebogen ist also zwecklos, vorausgesetzt, daß es sich nicht um eine so kleine oder baufällige Wohnung handelt, daß sie als selbständige Familienwohnung nicht mehr angesprochen werden kann.

W e i ß e n , am 14. Mai 1929. Wo 1: 1 Verö/29.
Die Amtshauptmannschaft.

Schützenhaus-Lichtspiele

Das große Pflingstprogramm!

Der größte und schönste Lya Kara-Film

„Heut tanzt Mariette“

Dazu das lustige Beiprogramm

Spielzeiten: Donnerstag, Freitag, Sonnabend 8 Uhr.
Sonntag und Montag, 4 und 8 Uhr.

Pfingst-Sonnabend

den 18. Mai

werden unsere
Geschäftsräume um
1 Uhr mittags
geschlossen!

Landwirtschaftsbank
Wilsdruff, e. G. m. b. H.

Heute Donnerstag u. morgen Freitag
frisch geräucherte Heringe
Paul Jähne Torhaus

Conwarenspezialgeschäft Clemens Hänig

Wilsdruff Bahnhofstraße 142
Mitglied der Rabattspargruppe
empfiehlt

sämtl. Braun-, Bunt- und Steingut-
Geschirr, Hebertöpfe, Ampeln, Kaf-
fee- u. Teeservice, billige Friedhofs-
Vasen, Geschenkartikel in reichster
Auswahl.

Fahrräder
Nähmaschinen, beste Marken
sowie alle Zubehör- und Ersatzteile
Wringmaschinen
Radio-Anlagen u. Zubehörteile
empfehlen

Hennig & Co., Wilsdruff
Ausführung aller Reparaturen, Emailieren
und Vernickeln

Horns Hauschlächterei und
Lebensmittelgeschäft
Friedhofsstraße — Mitglied des Rabattsparvereins
Empfehle zu billigsten Preisen

sämtliche Zutaten
zur Pfingstbäckerei

sowie
alle Fleisch- und Wurstwaren
in bekannter Güte

Pa. Traubenweine weiß und rot
ff. gebrannte Kaffees, Oelsar-
dinen und versch. Marmeladen

Keine
Festtage
ohne
Fleisch u. Wurst

aus der Fleisch- u.
Schlachthalle Wils-
druffer Landwirte



Vortrefflich in Qualität
Niedrig im Preis
Groß in der Auswahl

Nachruf

Nach vielen Jahren treuer Pflicht-
erfüllung in meinem Betriebe ver-
schied am Dienstag

Herr Paul Bruno Müller

Er war jederzeit ein freundlicher,
pflichtbewußter, auch seinen Kalle-
gen gegenüber gefälliger und lieber
Mitarbeiter.

Ein ehrendes Gedenken werden
wir ihm allezeit behalten.

Robert Geißler,
Tischlermeister.

Wilsdruff, den 16. Mai 1929.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres
unvergesslichen Entschlafenen ist es
uns Herzensbedürfnis, allen, die
durch Wort, Schrift, herrlichen Blu-
menschnitt und zahlreiche Betei-
lung ihre Anteilnahme bewiesen
haben, unseren innigsten Dank aus-
zusprechen. Ganz besonderen Dank
der Fa. Gebr. Müller, Herrn Pfarrer
Richter für die trostreichen Worte
am Grabe, dem Militärverein und
dem Jungdeutschen Orden, dem
Holzarbeiterverband und dem Ge-
samtpersonal der Fa. Gebr. Müller.

Dir aber, lieber Entschlafener, ru-
fen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe
sanft“ in Dein kühles Grab nach.

Wilsdruff, am 16. Mai 1929.

In tiefster Trauer

A. verw. Kirsten und Kinder.

Kaffee

stets frisch geröstet
Pfund 4,80, 4,40, 4,-, 3,60 **280**

Paul Jähne

Dresdner Str. — Torhaus

Maifahrten ins blühende Paradies Böhmens

veranstaltet der Reisesparverein Dresden-A. 1
am 19. und 26. Mai

Preis einschließlich Bahn, Dampfer, Astorlandsfahrt,
Mittagessen und Nachmittagskaffee nur RM. 10.50
Teilnehmerkarten sind bei uns zu haben.

Wilsdruffer Tageblatt

Kaufen Sie bei unseren Inserenten!

Sonntag, den 5. Mai, abends 9 Uhr verschied plötzlich an Herz-
schlag unser herzensguter Bruder,

Herr Bahnhofsinspektor

Ernst Paul Gerhardt

Hauptmann a. D. und Ritter hoher Orden
im Alter von 53 Jahren.

Dresden, am 16. Mai 1929.

Die trauernden Geschwister.

Die Einäscherung hat am 8. Mai im Krematorium zu Plauen
stattgefunden.

Stauden-Salat

Petunien
Storchschnabel
blühender Esen
Sommerblumen-
Pflanzen

Gärtnerei D. Nake

la Speise- Kartoffeln

empfiehlt

Louis Kühne
Hofmühle

Von Herrschaften

wenig getragene
Anzüge und Winter-
mäntel von 10 RM. an
Hosen von 3 RM. an
einzel. Jacken u. 3 RM. an
Westen von 1 RM. an
geir. Joppen u. 10 RM. an
Gummimäntel

von 10 RM. an
Neue Schwedenmäntel
Kochpaletots sowie
Anzüge in Garboline usw.
Neue Militärhosen
Breecheshosen aller Art
zu hinnehmend billigen Preisen
5% Rabatt
gegen Vorzeigen d. Anzeige
Nur bei
Langer, Dresden,
Flemmingstraße Nr. 6.
Büro genau auf Nr. 53, achten

Sie kaufen

Teppiche, Brücken,
Läufer, Vorlagen,
Gardinen, Betts,
Sessel, Tisch- und
Bürodecken
gut und preiswert, auch
gegen monatliche Teil-
zahlung
ohne Anzahlung bei der
Teppich- und Gardinen-
Betriebsgesellschaft
Dresden-N., Rütch-
straße 14, Ecke Struowsstr.
Besuchen Sie uns am
Lager oder schreiben Sie
wegen Vertreterbesuch.

17 jähriges Mädchen vom
Lande sucht

Stellung in Privat Haushalt.

Offerten unter 1760 a. die
Geschäftsstelle d. Blattes.

Erdentliches, Kinderliebes

Ostermädchen

zu 1/2 jährigem Kind wird
in gute Stelle bei Fam.-
Anschluß in Landhaus halt
babylg gesucht. Off. an

Weth. Freystrich,
Bismarckstraße 11
bei Wilsdruff.

Markisen

stoffe, Drellen,
Leinen, Gartenschirme
Sonnendächer, Segel-
tuche bei
Oskar Böhlend Nachf.
W e i ß e n , Vorderbrücker
Straße 26. Tel. 381.

Heute nachmittag 1/2 Uhr entschlief sanft nach mit
Geduld getragenen Leiden mein herzensguter Gatte,
unser lieber, treusorgender Vater und lieber Bruder, der
Gutsbesitzer

Karl Georg Heide

im Alter von 58 Jahren.

Kleinschönberg, am 15. Mai 1929.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Die tieftrauernde Gattin u. Kinder

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 5 Uhr
auf dem Friedhof in Weistropp statt.

Ihre heute in Dresden in aller Stille stattgefundene
Vermählung geben bekannt

Wilibald Pohl
Helene Pohl geb. Zill

Klostergut Hühndorf bei Wilsdruff, am 16. Mai 1929

Wir suchen noch
Lehr- und Anfangsstellen
für
Kontoristinnen
Verkäuferinnen
Hausmädchen

Geschäftsinhaber und Hausfrauen werden
gebeten, ihren Bedarf an entsprechenden Kräften
hier zu melden

Arbeitsamt Meissen

Abtlg. Berufsberatung

Meissen, Bartholomäusstrasse 4, Ruf 92, 1119, 1268

Für das Groß- Reinemachen

Schwerdücken	ab 0,25
Schwerdücker	„ 0,35
Schrubber	„ 0,65
Rohhaarbejen	„ 3,-
Verfärbem	„ 2,50
Rohhaarhandfeger	„ 1,50
Vorkhandfeger	„ 0,90
Wolner mit Stiel	„ 9,50
Wolnerbürsten	„ 2,25
Eigelle-Mop, Mop-Politur	„ 2,25
u. v. m.	

Hermann Pinkert
gegenüber der Stahlvermahlung

Anzeigenannahme
nur noch bis 9 Uhr

Für die Festtage

empfehle täglich frisch

1a Tafelbutter mit und ohne Salz
prima Sahnen- und Speisequark
Schlagjähne, Kaffeejähne, Vollmilch,
Buttermilch

Eigene moderne Kühlanlage
birgt für Qualität in der warmen
Jahreszeit

Molkerei Wilsdruff

Fernruf 507

Tagespruch.

Denk Gutes, wenn dich in der Früh Das Morgenlicht umfließt. Am Tage weiter, bis zur Nacht Dein Augenpaar sich schließt. W. Ziefhang.

Frankreich zur Verzögerung des Zeppelinabfluges

Das französische Außenministerium läßt diesen Mitteilungen aus Friedrichshafen gegenüber folgendes verbreiten: Das französische Außenministerium ist vor einer Woche von der deutschen Regierung mit dem üblichen Antrag auf Genehmigung des Überfliegens französischen Gebietes befaßt worden. Das französische Außenministerium hat nach Befragung der interessierten technischen Behörden der deutschen Regierung am 14. Mai geantwortet, daß das Überfliegen französischen Gebietes zu den beantragten Bedingungen gestattet werde. Das Überfliegen französischen Gebietes soll erlaubt in den Stunden des Vormittags, die der Zeit des Abfluges von Friedrichshafen entsprechen. Selbstverständlich würde keinerlei Einwendung erhoben werden, wenn sich diese Zeit entsprechend ändere, falls die Zeit des Abfluges selbst geändert werde. Im übrigen siehe es unter den üblichen Vorbehalten betreffend die militärischen Zonen dem Luftschiff frei, den Weg einzuschlagen, den es nach Lage der atmosphärischen Bedingungen für richtig halte.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ herrschte unter den amerikanischen Teilnehmern des Zeppelinfluges außerordentliche Entrüstung darüber, daß es die französische Regierung nicht für nötig befunden hat, daß ihr schon seit vierzehn Tagen vorliegende Gesuch um Überfliegen französischen Bodens rechtzeitig zu beantworten. Der Kuriosität halber sei mitgeteilt, daß eine maskierte Dame von Newyork aus mit einem Begleiter dem „Graf Zeppelin“ in einem Seeflugzeug 1000 Meilen weit entgegenflogen und ihn dann bis nach Lakehurst begleiten will. Die Namen der beiden werden streng geheimgehalten.

Berufung Knud Söners nach Amerika.

Die Vertreter der Goodbear Zeppelin Company in Akron (Ohio) geben bekannt, daß der Sohn Dr. Söners, Knud Söner, von der Gesellschaft als Konstruktionsingenieur für die beiden Luftschiffe „J. R. 4“ und „J. R. 5“, die die Goodbear Company für die amerikanische Marine baut, engagiert worden sei. Das erste dieser beiden Luftschiffe soll im Jahre 1931 fertiggestellt sein.

Weltreise und Nordpolfahrt des „Graf Zeppelin“.

In diesem Jahre soll „Graf Zeppelin“ neben einer Reihe anderer Fahrten auch eine Weltreise und eine Fahrt ins Gebiet der Mitternachtssonne durchführen. In der ersten Zunftälfte findet die Mitternachtssonnenfahrt statt, die bis nach Lappland oder an der norwegischen Küste hinauf bis zum Polarkreis gehen soll. Anfang Juli werden Fahrten von Friedrichshafen über Schlesien nach Berlin und von Berlin über Ostpreußen nach Friedrichshafen unternommen, und in der zweiten Hälfte des Juli tritt „Graf Zeppelin“ die dritte Reise nach Amerika an. Mit der Rückfahrt von Lakehurst beginnt für amerikanische Passagiere die Weltreise, die für europäische Teilnehmer in Friedrichshafen ihren Anfang nimmt. Als Zwischenlandungsplätze dieser Fahrt, die in vier oder fünf Etappen durchgeführt wird, sind die Städte Tokio, San Diego und Lakehurst vorgesehen. Die Dauer der Weltreise wird auf etwa dreißig Tage berechnet. Nach der Heimkehr — im Frühherbst dieses Jahres — wird das Luftschiff voraussichtlich noch eine Orientfahrt unternehmen.

Schweres Betriebsunglück.

Drei Tote, sechs Schwerverletzte. Durch Reissen eines Stromzuführungskabels ereignete sich in der Zunderfabrik Derrstadt ein schwerer Unfall, durch den drei Personen getötet und sechs schwer verletzt wurden. Bei der Fortbewegung eines großen eisernen Transportgerätes hatte sich das Stromzuführungskabel durchgeschnitten, so daß das Transportgerät unter Strom gesetzt wurde. Sämtliche Arbeiter wurden vom Strom getroffen. Drei von ihnen erlagen den Folgen des elektrischen Schlages, während bei den übrigen sechs Personen die Wiederbelebungsversuche von Erfolg waren. Die Männer wurden unter schweren Lähmungserscheinungen weggebracht. Die Staatsanwaltschaft hat sich sofort nach dem Unfall zur Untersuchung der Ursache an die Unfallstelle begeben. Es heißt, daß ein Arbeiter vor Beginn der Arbeit den Strom nicht ausgeschaltet habe.



Admiral von Truppel.

Der frühere Gouverneur von Kwantung wird am 17. Mai 75 Jahre alt. Truppel trat im Jahre 1871 als Kadett in die Kaiserliche Marine, in der er schnell avancierte und zu den höchsten Stellen aufrückte. Im Jahre 1910 wurde er zum Admiral ernannt und arbeitete später längere Zeit im Reichsmarineamt. In den Jahren 1901 bis 1911 war er Gouverneur von Kwantung.



Ingenieur Hans Grade.

Der erste deutsche Motorflieger, wird am 17. Mai 50 Jahre alt. Als Pilot wie als Flugzeug- und Motorflieger hat er für das deutsche Flugwesen bahnbrechende Arbeit geleistet. Grade hat sich an vielen Flugveranstaltungen und Wettbewerben beteiligt, er erzielte hierbei 30 Flugdreiecke. Grade hat sich auch durch den Bau der ersten deutschen Ausflugsmaschine für Sturz- und Rutenflüge hervorgetan.

Die Bedeutung der Landkreise.

Als Reservoir für die Großstädte. Der Preussische Landkreistag hielt seine diesjährige Hauptversammlung in Berlin unter Teilnahme von über 600 Delegierten, Landräten, Kreisstabsdeputierten und Mitgliedern der Kreisräte ab. Der Präsident Dr. von Stempel begrüßte die in diesem Jahre zum ersten Male als „Preußen“ teilnehmenden Vertreter von Walded, berichtete über die erfreulicherweise immer mehr von der Regierung und dem Parlament anerkannte und in Anspruch genommene Arbeit des Verbandes und bot diese auch für das schwere Werk der Verwaltungsreform an. Er wies darauf hin, wie ernst die Finanzverwaltung der Gemeinden durch die Lösung der Tributzugefrage beeinflusst werden wird, und warnte dringend, wenn man auch die Sparsamkeit den Landkreisen nicht mehr zu empfehlen brauche, vor allen Plänen und Projekten, die nur mit Hilfe von Anleihen durchzuführen sind. Ministerialdirektor Dr. Hop hielt das Hauptreferat über den Finanzausgleich. Man müsse mit einer weiteren Hinausschiebung des Zuschlagsrechtes der Einkommensteuer für Länder und Gemeinden auf weitere zwei Jahre rechnen. Die Tatsachen bewiesen die zwingende Notwendigkeit, die finanzielle Verantwortlichkeit in den Gemeinden wieder herzustellen. Eine Neuordnung des kommunalen Lastenausgleiches vor dem sogenannten endgültigen Reichsfinanzausgleich ist möglich und nötig. Die Landkreise haben gegenüber der Vorkriegszeit sehr erweiterte Verpflichtungen, namentlich auf dem Gebiete der Fürsorge und des Begegnens. Der finanzielle Schwerpunkt der kommunalen Verwaltung auf dem Lande ist daher immer mehr von den Gemeinden auf die Landkreise übergegangen. Das Gegenreferat des Landrates Bohne-Weizig in welchem eine Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuer gefordert wurde und das namentlich die Polizei- und Schulkassen behandelte, endete mit einer scharfen Verwahrung gegen die Propaganda der Stadt Berlin. Wenn Berlin sich darüber beschwerte, daß es jährlich 30 Millionen an andere Gemeinden abgeben müsse, so solle Berlin nicht vergessen, daß es eine sterbende Stadt wäre, wenn es nicht dauernd Zugang vom Lande und aus der kleinen Städten bekäme. Die Erziehung dieser Zuwanderer kostete die Landkreise aber jährlich 200-300 Millionen. Der Redner schloß mit der Hoffnung, daß die Landkreise in die Lage versetzt werden, ein kommendes Geschlecht zu erziehen welches eine bessere Zukunft aufbauen könne.

Ausperrung in der schlesischen Textilindustrie.

Ein Schiedsspruch nicht zustande gekommen. Der Verband schlesischer Textilindustrieller hat, nachdem die freien Verhandlungen der Parteien über die Erneuerung der Tarifverträge ergebnislos verlaufen sind und ein Schiedsspruch nicht zustande gekommen ist, beschlossen, die Betriebe durch Aussperrung stillzulegen, da es der Industrie nicht möglich sei, ihre Arbeit fortzusetzen, ohne daß sie weiß, mit welchen Löhnen sie künftig zu rechnen habe. Den Belegschaften werde deshalb zum 25. Mai mit Arbeitschluß gekündigt werden.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Wohnungswirtschaftsförderung in Preußen. Der Preussische Staatsrat hat mit allen Stimmen gegen die der Sozialdemokraten und Kommunisten die schon bekannte Verordnung angenommen, die eine wesentliche Förderung der Wohnungswirtschaft verfügt. Mit Wirkung vom 1. Juli 1929 wird die Höchstgrenze des Wohnungsmangelgesetzes folgendermaßen herabgesetzt: In Berlin waren bisher Wohnungen mit einer

Die Herr Roman von Arnd Franz

Verleger-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister Werdau SA

(42. Fortsetzung.)

„Kannst du das nicht hindern?“ „Ich wollte es. Sie nannte uns verlobt und verwählt. Da gab ich es auf. Nun mach' ich mir Vorwürfe. Sie ging so sonderbar weg, wie — wie —“ Er fand keinen Ausdruck. „Weinte sie?“ fragte Grete. „Eben nicht! Sie war wie du, Grete, als du mich zum ersten Male betrunken laßt. Das ist auch nicht wieder gut geworden — bis jetzt. Man trägt daran ein ganzes Leben lang.“ — Er sagte das leise, als ob er sich schämte. Dann sagte er ebenso leise: „Es ist auch noch etwas anderes, was mich beunruhigt.“ und schwieg. „Was ist das?“ fragte Grete. Da erzählte er ihr sein Zusammentreffen mit Eise Klein und verläumlet nicht, ihr geraten zu haben, dem Claus schöne Augen zu machen. „Ich war eifersüchtig, Grete,“ entschuldigte er sich. „Nun mach' ich mir Vorwürfe. Was tut man nun?“ So hatte Wetter mit keiner Frau noch nie gesprochen. Grete war angenehm berührt von seinem offenen Bekenntnis. Auch die leichte, aufrechte Art, wie er sich gab, machte Eindruck auf sie. „Es war nicht recht von dir, der Eise jenen Rat zu geben,“ sagte sie. „Sie hat tatsächlich getan, was du ihr vorschlugst. Vor Wochen schon! Ich sah es und wollte sie vom Hofe schicken. Sie hat mich, es nicht zu tun und hat mich hoch und heilig versprochen, dem Herrn aus dem Wege zu gehen. Ich habe Beweis dafür, daß sie das getan hat. Was heute geschah ist Claus' Werk.“ Man sah Wetter die Erleichterung an, die er nach diesen Worten empfand. Er atmete sichtlich auf. „Wie vorsichtig man sein soll!“ sagte er. „Nimmer wieder zeigt es einem das Schicksal. Und immer wieder ist man blind. Erst muß man verprügelt werden von ihm, bevor man zur Einsicht kommt. Und wenn man dann zur Einsicht gekommen ist, ist es zu spät.“

Um Gretes Mund spielte ein eigenes Lächeln. Man hätte es nicht zu deuten vermocht. Er sieht dem Leben ins Gesicht, dachte sie, er verkrächelt sich nicht mehr vor ihm. Er denkt und zieht Schlüsse. Das ist der Erich Wetter von früher nicht mehr. Das ist ein anderer, ein besserer, ein reiferer. Und Grete dachte nicht nur. „Wenn er der doch bleiben würde in kommenden Tagen,“ das wünschte sie schon. Dann brauchte es nicht zu spät zu sein! Und nun sagte Erich Wetter gar einen Entschluß. „Ich werde mir ein Bewerbchen machen in Niederneidberg,“ sagte er, „um zu sehen, ob Sophi daheim ist. Das ist man schließlich sich und der Herrschaft schuldig. Oder denkst du anders?“ „Nein, nein, geh' nur,“ pflichtete ihm Grete bei. „Und laß mich bald Bescheid wissen.“ Er nahm die Mütze vom Haken und schritt dem Ausgang zu. An der Tür drehte er sich um. Er wollte noch etwas sagen, sah seine Frau immer noch an derselben Stelle stehen, sah ihre verwunderten Augen und schwieg. So standen beide eine Weile wortlos. Die Schwarzwälder Uhr tat acht klingende Schläge. Dann war es wieder lautlos still. Und in diese Stille fielen liebe, gute Worte, die aus Gretes Seele kamen: „Ich will dir auch gedankt haben, Erich,“ sagte sie, „für deine Blumen, die du mir ins Fenster legtest. Ich habe mich gefreut darüber,“ und ging in die Küche zurück. Mit einem Herzen voll Seligkeit stolperte Erich in die Nacht hinaus. Wie war das doch? „Ein Bewerbchen“ wollte sich Erich Wetter in Niederneidberg machen. Nun stand er vor dem Tor des Liebetrauschen Gutes und wußte nicht, was er fragen, sagen oder tun sollte. Den ganzen Weg hierher hatte er nur an Grete gedacht. Eine Magd stieß an ihm vorbei. „Halt!“ rief er sie an. „Auf ein Wort nur.“ Das Mädchen blieb stehen, sah neugierig zu ihm hin. „Ist das das Liebetrausche Gut?“ fragte er. Das Mädchen bejahte. „Ich habe eine Bestellung an Fräulein Sophi Liebetrau. Ist sie zu Hause?“

Das Mädchen lachte. „Eine Bestellung an Fräulein Sophi! An unser Fräulein!“ Das glaubte sie nicht. „Etwas auszurichten hab' ich ihr. Ist sie da?“ „Ach so — was auszurichten! — Ne, sie ist nicht da. Sie ist bei ihrem Bräutigam oder bei ihren Schwiegereltern. Genau weiß ich's nicht. Ich soll sie holen.“ „Ist das Fräulein schon lange fort?“ „Es war schon dunkel als sie ging. Kam aber bald zurück und ging wieder weg. Sie sagte, sie habe etwas vergessen.“ „So, lol!“ — Wetter schob die Mütze aus der Stirn. Trotzdem es kalt war, schüttelte ihn. „Na, da lauß! Sieh, daß du sie findest.“ Das Mädchen sprang davon. Erich stand in Schrecken und Ungen. Er überlegte. Aber die Gedanken zerfloßen ihm. Sie flatterten weg. Er konnte keinen halten. Klar, erschreckend klar, stand nur das eine in seinem Bewußtsein: Sie kam — und ging wieder fort! Kam — nachdem sie Claus gesehen hatte. Und ging wieder fort! Ging — wieder — fort! Wie ging sie fort? Wie? Plötzlich rannte Wetter dem Mädchen nach. Er holte es ein. Sein Atem flog. Vor seinem wilden Gesicht erschraf es. „Brauchst keine Angst haben,“ sagte Wetter, „will nur wissen, wie lange das Fräulein im Hause war, bevor es zum zweiten Male ging.“ „O, gar nicht lange. Vielleicht zwei Minuten.“ Und nun begann sich Wetter, daß er noch mehr wissen mußte. Er fragte: „Hat das Fräulein mit jemand gesprochen?“ „Nur mit mir.“ „Was sagte es?“ „Es wolle etwas holen. — Fräulein Sophi ging dann in herrn Liebetraus Stube und kam gleich wieder heraus.“ „War herr Liebetrau in der Stube?“ „Nein!“ „War das Fräulein anders als sonst?“ „Sehr ruhig und bleich. Gar nicht unsere Sophi!“ „Gut,“ sagte Erich. „Auf Großsteinau gehen Sie zu Frau Wetter und legen ihr alles. Sie sprechen mit niemand anders als mit ihr. Verstanden!“ „Warum denn?“ fragte das Mädchen schüchtern. (Fortsetzung folgt.)

